

## TRAUMBERUF FACHFRAU GESUNDHEIT

**Sechs Jahre ist es her, dass F.H. mit gerade einmal 18 Jahren aus Eritrea via Deutschland nach Europa kam und das erste Mal Schweizer Boden betrat. Seit diesem kalten Wintertag alleine am Basler Bahnhof hat sie Deutsch gelernt, ihren Mann wiedergefunden, mit ihm zwei Kinder bekommen, sich mit dem Leben und den Menschen in der Schweiz vertraut gemacht und hart gearbeitet, um ihren Traumberuf ausüben zu können. Ihre Hartnäckigkeit und Ausdauer zahlen sich aus – diesen Sommer wird sie ihre Ausbildung zur Assistentin Gesundheit und Soziales abschliessen. Direkt danach beginnt sie mit der EFZ-Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit. Begleitet wurde sie ab 2016 von den Mitarbeitenden des Angebotes «ANSCHLUSS – Berufseinstieg für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene».**

### Wo arbeiten Sie jetzt?

Ich arbeite im Pflegezentrum Witikon und mache dort meine Ausbildung. Zu meinen Aufgaben gehört alles, was mit Betreuung und Pflege von Menschen und nichts mit medizinischen Sachen zu tun hat.

### Wie sieht ein typischer Tag bei Ihnen aus?

Mein Arbeitstag startet um acht Uhr. Ich informiere mich, was in der Zwischenzeit passiert ist und was ich an diesem Tag erledigen muss. Dann beginne ich mit der Pflege der Bewohner\*innen. Ich helfe ihnen zum Beispiel bei der Körperpflege und informiere sie über das weitere Tagesprogramm. Am Nachmittag bin ich in der Betreuung und Aktivierung tätig. Häufig bin ich mit ihnen in der Küche oder begleite sie auf einem Spaziergang an der frischen Luft.

### Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders gut?

Es macht mir Freude, den Leuten zu helfen. Viele fühlen sich einsam. Sie haben keine Familie, oder die Angehörigen kommen nicht zu Besuch. Es ist mir wichtig, dass die Bewohner\*innen gut aussehen.

Während ich sie pflege haben wir Zeit, um uns zu unterhalten. Viele erzählen mir, was sie auf dem Herzen haben.

### Wovon konnten Sie bei ANSCHLUSS am meisten profitieren?

Ich habe viel über die Arbeit, das Leben und die Politik hier in der Schweiz gelernt. Neben der Allgemeinbildung habe ich geübt, wie man Bewerbungen schreibt und sich an einem Vorstellungsgespräch geschickt verhält. ANSCHLUSS leis-

tet echte Integrationsarbeit: Wir lernten, dass man mit den Leuten kommunizieren muss, auch wenn man wegen der fremden Sprache eingeschüchtert ist und denkt, dass einen niemand versteht oder ernst nimmt. Wenn man nicht redet, denkt das Gegenüber, dass man unmotiviert ist und kein Interesse hat. Ich habe gelernt, selbstbewusster zu sein und wurde wie ein normaler Mensch behandelt. Dafür möchte ich mich bedanken.

### Gab es schwierige Situationen oder Hindernisse? Wie sind Sie damit umgegangen?

Zu Beginn in der Schweiz war das Warten auf die Aufenthaltsbewilligung schwierig. Ich durfte weder arbeiten, noch einen Deutschkurs machen. Ich habe mich wie eine Bettlerin gefühlt, weil ich vom Sozialamt sozusagen fürs Nichtstun bezahlt wurde. Das war das Schlimmste für mich. Zum Glück gibt es in Zürich viele kostenlose Deutschkurse. Statt rumzusitzen, bin ich so viel wie möglich hingegangen und habe gelernt.

### Worauf sind Sie stolz?

Auf meine Kinder. Und auch auf mich. In der Ausbildung sehe ich viele junge Leute, die Schwierigkeiten haben und ihre Hausaufgaben wegen diesem oder jenem nicht machen. Ich habe immer gelernt, obwohl ich Kinder habe. Deshalb schliesse ich die Ausbildung mindestens so gut wie die anderen ab. Das macht mich wirklich stolz. Ich mache jetzt genau das, wovon ich schon als Kind träumte.

Für einen nachhaltigen Eintritt in die Arbeitswelt ist eine abgeschlossene Ausbildung eine wichtige Voraussetzung. **ANSCHLUSS** unterstützt anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene zwischen 16–25 Jahren bei der Berufswahl, hilft bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und begleitet sie dort in der ersten Zeit.